







Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde des Plan Stiftungszentrums,

kluge Stiftungen kooperieren, so sagt Felix Oldenburg. Ein junger, dynamischer



Mann und neuer Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Und Recht hat er. Gerade um so großen Herausforderungen wie dem Klimawandel zu begegnen, ist unsere Zusammenarbeit so wichtig. Kinder in Vietnam sind den Folgen der Umweltveränderungen oft schutzlos ausgesetzt. Dem können wir Hand in Hand entgegenwirken. Die Zusammenarbeit der Stifter und Förderer mit unserer Stiftung Hilfe mit Plan macht uns gemeinsam handlungsfähig und stark – für die Zukunft der Kinder dieser Welt.

Mit der aktuellen Stifter Post wünsche ich Ihnen reichlich ideenstiftende Anregungen.

lhr

Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

INHALT

Neuigkeiten aus: Togo Editorial 2-3
Reportage: Vietnam 4-
Werte weitergeben
Weisheiten der Welt
Engagement mit Gesicht: Ruanda 10 -13
Stiftungswelt1
Deutschland1
Hinter den Kulissen 16-1
Chancengeber18 -19
Aktuelles 20

02 | Stifter Post 1/2017 | 03



Kinder lernen in der Schule, wie sie sich gegen die Gefahren des Klimawandels schützen können.

VIETNAMS KINDER IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

Wie Bildung vor Gefahren schützt

"Meine Familie war gerade dabei aufzustehen, als ich sah, dass überall Wasser war und ins Haus eindrang. Es stand schon sehr hoch, als ich mir meine Kinder schnappte und loslief", erzählt die 30-jährige Mutter und Landwirtin Chi Hò Thi Ong. "Ich rannte zum Haus meines Bruders. Als ich zurückkam, war von unserem Haus



Die 30-jährige Mutter und Landwirtin Chi Hò Thi Ong verlor durch Überflutung ihr ganzes Hab und Gut.

nichts mehr übrig. Wir hatten alles verloren. Unser Reis, unser Getreide, unsere Hühner und Schweine waren alle fortgeschwemmt worden. Ich war so traurig, dass ich tagelang weinte."

Mit seiner 3.444 Kilometer langen Küste sowie zwei Deltaregionen gehört Vietnam zu den Ländern, die am stärksten vom Klimawandel und seinen Folgen betroffen sind. Stürme, Dürren, Fluten, Erdrutsche, Bodenerosion, Anstieg des Meeresspiegels und Versalzung des Grundwassers entreißen immer mehr Menschen die notwendige Lebensgrundlage. Bereits jetzt zwingt der steigende Wasserspiegel mehr und mehr Menschen, aus Küstenregionen wegzuziehen (Klimaflucht). Aber auch die Wetterlagen in den Bergregionen werden extremer: kältere Winter, in denen es erstmals



Schnee in Vietnam gab, und immer trockenere Sommer, wodurch Ernten ausfallen. Die wenigsten sind darauf vorbereitet, vor allem Kinder sind diesen Veränderungen häufig schutzlos ausgesetzt. Sie müssen in Zukunft mit dem Klimawandel leben. Mädchen und Jungen spielen noch unbekümmert in Bächen und durchqueren sie auf dem Weg zur Schule. Doch diese können sich innerhalb kürzester Zeit in reißende Ströme verwandeln. Es ist daher dringend nötig, die Kinder darüber aufzuklären, wie sie die Gefahren erkennen können, und ihnen Möglichkeiten zu zeigen, sich davor zu schützen. Mit dem Projekt "Zukunftschancen in Zeiten des Klimawandels" setzt sich Plan International seit September 2016 mit praktischer Umweltbildung für den Schutz und die gesellschaftliche Teilhabe ethnischer Minderheiten im Norden Vietnams ein.



Über 400 Kilometer nordwestlich von Vietnams Hauptstadt Hanoi liegt Lai Chau, eine von insgesamt acht Projektregionen von Plan International. In dieser Bergregion zeigt sich die Verwundbarkeit der etwa 403.000 dort lebenden Menschen ganz besonders. Wie rund 85 Prozent der dort ansässigen Bewohner, gehören Chi Hò Thi Ong und ihre Kinder einer ethnischen Minderheit an und sind in der Landwirtschaft tätig. Mit einer Ar-



Rasch anschwellende Bäche werden schnell zur Lebensgefahr für Kinder.

mutsrate von 88 Prozent gehören die Menschen in Lai Chau zu den ärmsten Bevölkerungsgruppen in Vietnam. Obwohl das Bildungsniveau in Vietnam traditionell sehr hoch ist, droht seit einigen Jahren vor allem in ländlichen Gebieten eine drastische Verschlechterung im Bildungswesen. Ursachen dafür sind u. a. die Abschaffung des kostenfreien Schulbesuchs, zunehmende Kinderarbeit in der elterlichen Landwirtschaft und Abwanderung der unterbezahlten Arbeitskräfte in die Export- und Tourismusbranchen. Armut und fehlende politische Teilhabe machen Menschen besonders anfällig für die schweren Folgen von Naturgewalten. Chi Hò Thi Ong hat seit der schweren Katastrophe 2013 ständig Angst um ihre Kinder: "Ich sage ihnen, sie sollen jederzeit bereit sein, sogar, wenn sie schlafen. Wenn das Wasser wieder dramatisch steigt, muss ich sie aufwecken. Ich hole meine Kinder nun bei

Das elfjährige Mädchen Ho Van Long nahm an einem Programm von Plan International zum Klimawandel teil und demonstriert gegen Treibhausgase.







Regen immer selbst ab, damit sie nicht allein durch die ansteigenden Bäche laufen müssen." Auch wenn die vietnamesische Regierung bereits viel in die Katastrophenvorsorge investiert, z. B. durch Lautsprecher entlang der Küste, die die Bewohner rechtzeitig vor nahenden Stürmen warnen sollen, den Bau von Deichen und asphaltierten Evakuierungswegen, durch Aufforstung und Aufklärung, so reichen all diese verordneten Maßnahmen noch nicht für einen nachhaltigen Bewusstseinswandel aus.

Die Schwächsten gegen den Klimawandel stärken

Plan International geht daher an Schulen und in die Gemeinden und klärt Kinder und ihre Eltern über die Gefahren auf. Die Projektteilnehmer lernen Methoden kennen, wie sie mit dem Klimawandel leben können. In Unterrichtseinheiten und auf Veranstaltungen vertiefen sie ihr Wissen über Umweltthemen und lernen, wie sie sich an die Veränderungen anpassen können. Dies wird altersgerecht aufbereitet. In Handbüchern, über Informationstafeln, aber auch über Videos und Spiele können Kinder lernen, worauf sie im Alltag achten müssen. Umwelt- und Katastrophenschutz sollen fester Bestandteil des Lehrplans in Schulen werden, damit Kinder wissen, wie sie Umweltschäden selbst vorbeugen und

im Falle von Naturkatastrophen die richtigen Maßnahmen ergreifen können.

Jede Gemeinde arbeitet darüber hinaus einen Aktionsplan aus, in dem sie zum Beispiel prüft, welche landwirtschaftlichen Produkte wetterresistent und weniger anfällig für klimatische Veränderungen sind. Dies ist der Schwerpunkt des Projektes, weil die Landwirtschaft das zentrale und lebensbestimmende Thema in den Projektdörfern ist. Vor allem junge Menschen werden von Plan International darin unterstützt, eigene Projekte zur Anpassung an den Klimawandel zu planen und umzusetzen.



Möchten Sie sich für Kinder in Vietnam engagieren?

Wir freuen wir uns über Ihre Spende:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
Stichwort: Vietnam Klimawandel



Sehen Sie unseren Vietnam-Film auf unserem youTube-Kanal: youtu.be/m-5iy_V4oCc

Plan International schult Gemeinden darin, landwirtschaftliche Produkte anzubauen, die besonders wetterresistent sind.



WISSEN IST DER BESTE SCHUTZ

Interview mit Tobias Zehe, Programmreferent Asien



Der Programmreferent Tobias Zehe arbeitet im Büro von Plan International in Hamburg. Er besucht und begutachtet regelmäßig Plan-Projekte in Asien.

Welchen konkreten Gefahren sind Kinder durch den Klimawandel ausgesetzt?

Die Dörfer in Lai Chau liegen häufig an Berghängen oder in Tälern. Die starken Regenfälle im Sommer, lang anhaltende Trockenheit sowie Kälteeinbrüche im Winter stellen tödliche Gefahren für Kinder dar. Schnee hat es hier früher nicht gegeben, viele Menschen erleben ihn zum ersten Mal. Die Häuser, in denen sie leben, sind nicht für so niedrige Temperaturen gebaut. Viele Kinder haben Erkältungen und Atemwegserkrankungen. Im kalten Winter 2016 sind außerdem über 500 Rinder gestorben. Erfrieren oder vertrocknen die Pflanzen auf den Feldern, fehlt

es an Nahrung. Unterernährung ist eine zunehmende Gefahr, unter der besonders Kinder leiden.

Wie werden Kinder und Eltern in Schulen auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereitet?

Bisher fast gar nicht, obwohl die Folgen des Klimawandels ganz konkreten Einfluss auf den Alltag der Menschen hat. Da die meisten Familien von der Landwirtschaft leben, sind sie in besonderem Maße vom Wetter abhängig. Angesichts der veränderten und extremeren klimatischen Bedingungen funktionieren ihre traditionellen Methoden der Landbestellung, aber auch der Wettervorhersage nicht mehr. Das Wissen über Zusammenhänge zwischen Klimawandel und extremem Wetter, aber auch zwischen Waldrodungen und Erdrutschen ist häufig nicht vorhanden.

Wie sehr gehen Bildung und Überlebenskampf Hand in Hand?

Aktuell werden die meisten Maßnahmen, wie z. B. Evakuierungen bei Überschwemmungen, zentral von der entsprechenden Behörde des Distrikts oder der Provinz gesteuert. Die Dorfbewohner selbst spielen bei der Prävention bisher kaum eine Rolle. Doch genau das ist notwendig, um eine nachhaltige Anpassung an den Klimawandel zu schaffen. Aus diesem Grund ist die partizipative Bildungsarbeit mit den Dorfbewohnern enorm wichtig.



SO MÖCHTE ICH IN ERINNERUNG BLEIBEN

Den Nachlass nach eigenen Wünschen regeln



Werte weitergeben, einen Herzenswunsch erfüllen, Gutes bewirken. Es ist gut zu wissen, dass wir über die eigene Zeit hinaus weiterleben können. In der Erinnerung unserer Familie, Freunde, Bekannten – und in der Bildung und Förderung von Kindern in aller Welt. Für engagierte Menschen bietet das eigene Testament einen Weg, um über das eigene Leben hinaus zu wirken.

Damit Sie sich darüber informieren können, wie Sie Ihr eigenes Testament gestalten und damit dauerhaft Kinder und ihre Rechte stärken können, haben wir unsere Broschüre zur Nachlassregelung neu gestaltet. In einfachen Worten, klar und übersichtlich, erklären wir Ihnen Schritt für Schritt, wie Sie Ihren Nachlass für eine gute Sache einsetzen und in gute Hände geben können.

Hier erhalten Sie erste Informationen zu unterschiedlichen Testamentsformen, wie Sie eine Immobilie vererben können oder was ein Notar kostet. Nutzen Sie unsere Expertise für Ihr Engagement.

"Es war überhaupt nicht kompliziert, mithilfe des Plan Stiftungszentrums meinen Nachlass zu regeln", sagt Marianne Raven, ehemalige Geschäftsführerin von Plan International Deutschland. "Meine Stiftung ist mein Vermächtnis. Mein Name wird damit verbunden sein, dass ich mich eingesetzt habe für Mädchen." Gerne beraten wir auch Sie in allen Fragen Ihrer Testamentsgestaltung. Sprechen Sie uns an. Ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt.

Kann ich mein Patenkind bedenken?

Aus rechtlichen und praktischen Gründen raten wir davon ab, ein Patenkind zu bedenken. Mit Ihrem Patenschaftsbeitrag unterstützen Sie die gesamte Gemeinde. Kommt Ihr Vermögen einem einzelnen Patenkind zugute, wird das soziale Gefüge der Gemeinde empfindlich gestört. Vielleicht kommt eine Projektspende oder Zustiftung für eine Region oder ein bestimmtes Thema für Sie in Betracht? Wenden Sie sich gerne für weiterführende Informationen an unser erfahrenes Team!



Fragen zum Thema Nachlass?

Sprechen Sie uns an: Kathrin Hartkopt Tel. +49 (0)40 / 611 40-260 oder info@plan-stiftungszentrum.de







RUANDA: KLEINES LAND – GROSSE HOFFNUNG

So fördert das Ehepaar Baysal Kinder in dem ostafrikanischen Land

Gökhan Ahmet Baysal läuft einem Fußball hinterher. Mehr als 30 Kinder toben um ihn herum. Sie alle jagen zusammen über einen staubigen Platz in einem kleinen Ort mitten in Ruanda. Der Ball schießt hin und her. Herr Baysal hat



Gökhan Baysal und seine Frau Bersun während der Proiektreise in Ruanda

leuchtende Augen, die Kinder kreischen und lachen vor Vergnügen. "Das hat so viel Spaß gemacht. Es ist schön zu sehen, wie mit so wenig so viel Freude verbreitet werden kann", erzählt Herr Baysal atemlos. "Dabei bin ich schon alt", fügt er lachend hinzu.

Der 56-Jährige ist zusammen mit seiner Frau Nazike Bersun Baysal Förderer von Plan-Projekten in Ruanda. Sie engagieren sich mit sehr viel persönlichem Einsatz für ein besseres Leben der Kinder in den ländlichen Gebieten des Landes. Der Ingenieur und die Betriebswirtin (49) stammen aus der Türkei und leben seit Langem in Nordrhein-Westfalen. Beide sind sie welterfahrene und langjährige Unterstützer der Stiftung Hilfe mit Plan. Seit 2009 fördern sie zudem Patenkinder bei Plan International, seit 2015 ein Mädchen namens Keriya aus Ruanda. Bereits zweimal haben sie das Land besucht.

Kindern ein glückliches Aufwachsen ermöglichen

Jetzt stehen sie in einem Dorf in der Plan-Region Gatsibo, an einem bewölkten, aber schwülen Tag, und befinden sich mitten im Leben der Bewohner, die mit dem Kinderhilfswerk zusammenarbeiten. Um einen Marktplatz stehen kleine Häuser und Hütten, in denen die Familien leben. Manche von ihnen halten Ziegen oder Kühe in kleinen Ställen und bewirtschaften ein Stück Land hinterm Haus. Das Ehepaar und fünf weitere Förderer der Stiftung Hilfe mit Plan schließen sich einer Frau an, die ein Tablett mit Porridge vor sich herträgt und auf ein neu errichtetes Gebäude zugeht. Kinderstimmen sind daraus zu hören. Als sie den Raum mit kleinen,



In den ECCD-Zentren werden die Kinder betreut, während ihre Eltern arbeiten gehen.

kindgerechten Tischen und Stühlen betreten, sind die 30 Kinder bereits voller Vorfreude und nehmen aufgeregt ihr Frühstück entgegen. "Seit unserem letzten Besuch hat sich so viel getan", staunt Gökhan Baysal begeistert. "Als wir das letzte Mal hier waren, gab es noch keine ECCD-Zentren. Es ist schön zu sehen, dass sie mittlerweile gebaut wurden und Kinder schon jetzt davon profitieren."

ECCD steht für Early Childhood Care and Development und bedeutet Gemeinde-orientierte Kindesentwicklung. Das heißt: Plan International baut nicht nur einen Kindergarten oder eine Schule, sondern bezieht die gesamte Gemeinde in die Förderung von Kleinkindern mit ein, damit sie die Errungenschaften auch ohne Plan International weiterführen können. In Ruanda ist das Problem, dass Eltern tagsüber ihrer Arbeit auf dem Feld oder in einem Betrieb nachgehen, ihre Kinder aber unbeaufsichtigt bleiben. Da hier ein Bürgerkrieg wütete, der 1994 in einem Genozid mit schätzungsweise einer Millionen Toten gipfelte, haben viele junge Paare keine Eltern mehr, die Kinder also keine Großeltern, die auf sie aufpassen können. Sie sind sich selbst überlassen. ECCD-Zentren in den Regionen Gatsibo und Bugesera schaffen da Abhilfe.

Die ganze Gemeinde hilft mit

Mit einer warmen Mahlzeit im Bauch kann es für die Kinder losgehen. Das Essen wird von den Eltern gemeinsam und in Eigenregie gekauft und zubereitet. Heute lernen die Drei- bis
Fünfjährigen erste Zahlen kennen, singen gemeinsam ein Lied und recken die Hände hoch,
wenn sie etwas wissen. Ihr Lehrer Faustin –
das ist ein Freiwilliger aus der Gemeinde – hat
selbst ein Feld zu bewirtschaften. Doch die
Entwicklung der Kinder liegt ihm so sehr am
Herzen, dass er den Unterricht übernommen
hat. Jeden Morgen kontrolliert er, ob die Kinder gesund und gewaschen sind. Er achtet auf
die richtige Hygiene und kümmert sich um die
Gesundheitsvorsorge der Kleinen. Das ist Teil
des Konzepts von Plan International.

Wie Faustin haben sich einige Frauen und Männer zu Lehrern und Betreuern in den Zentren ausbilden lassen. Dabei lernen sie kindgerechte Lehrmethoden, die die Kleinen dazu animieren, mit Freude zu lernen und sich in einem geschützten Umfeld angstfrei und friedlich entfalten zu können. Sie alle wissen, wie wichtig die Zukunft ihrer Kinder ist, und wollen in die Zukunft dieses Landes investieren. "Seit die Kinder in die ECCD-Zentren gehen, sind sie ganz anders beieinander. Sie lachen, sind aufgeweckt, besser genährt und lernen leichter und mit mehr Freude", sagt Lehrer Faustin.

Ein neues Schicksal: Flüchtlingscamp Mahama

Gut gelaunt und voller lebendiger und positiver Eindrücke verabschiedet sich die Gruppe der



Bersun Baysal mit einem Kind der Plan-Vorschule im ruandischen Gatsibo.

10 | Stifter Post 1/2017 Stifter Post 1/2017







Bastian Borregaard, Vorstandsreferent Plan International, freut sich über die gute Arbeit im Flüchtlingscamp.

Stiftung Hilfe mit Plan von der Gemeinde in Gatsibo. In einem kleinen Bus fahren die Besucher weiter, über schmale Landstraßen, durch saftig-grüne Landschaften – auf dem Weg zu einem neuen Schauplatz,

ganz im Osten des Landes, nur wenige Autostunden von Gatsibo entfernt. An einen Ort, der vielen von ihnen später die Tränen in die Augen treiben wird. In den letzten Jahren hat sich Ruanda zu einem sehr sicheren und vor allem sauberen Land entwickelt. Das Land. aus dem einst Menschen flohen, ist heute selbst Zufluchtsort geworden - für Tausende Flüchtlinge aus Burundi. Nach zwei Stunden Fahrt kommt der Kleinbus in Mahama an - einem Zeltlager mit über 50.000 Menschen aus Burundi, darunter 1.600 unbegleitete Kinder geflohen vor politischer Gewalt. "Unglaublich, was die ruandischen Kolleginnen und Kollegen von Plan International hier leisten!", sagt Bastian Borregaard, Vorstandsreferent von Plan International Deutschland. "Zusammen mit dem UNHCR schaffen sie kinderfreundliche Orte, an denen Kinder wieder sicher spielen, lachen und tanzen können. Außerdem gibt es rechtliche Beratung, eine Registrierung von

Neugeborenen, Einzelfallhilfe bei sexueller Gewalt und berufsbildende Maßnahmen für Menschen ohne Schulbildung."

Eine tapfere Familie und neue Hoffnung

"Es war das Bewegendste, was ich auf der Reise erlebt habe", sagte Baysal, der seine Frau fest an seiner Hand hält und mit ihr das Schicksal dieser Menschen kaum fassen kann. Besonders berührte ihn und die gesamte Gruppe der Stifter und Förderer ein burundisches Ehepaar mit drei kleinen Kindern - studierte Leute, die alles hinter sich gelassen haben - ihre guten Jobs, ihr Geld, ihre Verwandten, ihre Freunde. Jetzt leben sie in einem winzig kleinen Zelt – zu acht. Denn sie haben noch drei Kinder aufgenommen. Waisen, die völlig auf sich gestellt waren. "Es war so berührend zu sehen, dass diese Eltern sogar noch weitere Kinder aufgenommen haben, obwohl sie selbst schon drei haben und in einem so kleinen Zelt leben", sagt Herr Baysal. Und dann macht der Förderer wieder das, was er so gut kann: die Kinder ablenken von ihrem harten Alltag. Er schnappt sich einen Fußball und fegt mit ihnen über einen Platz, auf dem sie unter großem Jubel den Ball hin- und herkicken. "Ich kehre mit einem guten Gefühl nach Deutschland zurück", so Gökhan Baysal. "Mit dem Gefühl, dass ich Teil eines Projekts bin, das mir sehr am Herzen liegt. Zu Hause werde ich meinen Freunden davon berichten, wie wunderbar dieses Land ist und dass wir noch mehr Unterstützer brauchen, um den Kindern dort eine sichere Zukunft zu geben."

Eine burundische Familie im Flüchtlingscamp Mahama mit drei weiteren, aufgenommenen Kindern (mit Förderinnen und Plan-Mitarbeiterinnen sowie Kathrin Hartkopf, Leiterin Plan Stiftungszentrum und Marie Gladys Guerrier Archange von Plan Ruanda (r.)).



MACHEN SIE MAL!

Wie ein Gremienmitglied Ihre Stiftungsarbeit erleichtern kann

Den richtigen Nachfolger finden, administrative Arbeit abgeben, in die passenden Projekte investieren. Ein Gremienmitglied kann für Stifter eine große Erleichterung und Bereicherung bedeuten. "Es ist eine sehr schöne und dankbare Aufgabe, weil man an einer Schnittstelle sitzt, an der man Freude bereiten kann", sagt Dr. Frauke Rawert. Die Juristin ist seit 2010 Gremienmitglied der Stiftung Hilfe mit Plan und bereiste selbst Plan-Projekte in Malawi und Simbabwe. In der Stiftung berät und entlastet sie Treuhandstiftungen und seit Kurzem auch assoziierte, rechtsfähige Stiftungen, die sich das wünschen. "Die meisten Stifter haben eine sehr genaue Vorstellung davon, was sie mit ihrem Stiftungsvermögen machen möchten und wollen die volle Verantwortung. Aber es gibt auch andere, die gerne Unterstützung bei der Projektauswahl möchten. "Machen Sie mal!", sagen sie dann zu mir. Und dann übernehme ich."



Das Wichtigste für die Wahl-Hamburgerin ist es, dem Stiftungszweck und den Vorstellungen des Stifters genauestens nachzukommen, die Gelder ganz im Sinne des Stifters auszugeben und damit den Anspruch der Gemeinnützigkeit voll und ganz zu erfüllen. Frauke Rawert ist eine von drei Vorstandsmitgliedern der Stiftung des Auschwitz-Überlebenden Reinhard Frank und seit der Stiftungsgründung 2001 dabei. Die Stiftung setzt sich in seinem Sinne für Wissenschaft und Forschung sowie die Bildung Jugendlicher ein. Seit dem Tod des Stiftungsgründers 2010 arbeitet die Stiftung aktiv in Deutschland, Israel und Amerika. Bei der Auswahl des passendes Gremienmitglieds ist es ratsam, auf Personen zurückzugreifen, die sowohl das fachliche Know-how mitbringen als auch ausreichend Zeit, Interesse und



Frauke Rawert auf einer Projektreise nach Malawi zusammen mit ihrem Ehemann im Jahre 2015.

Empathie. Dies gilt ganz besonders für rechtsfähige Stiftungen, die weitaus mehr Beratungsleistung benötigen. "Gerade wenn Stifter über einen Generationenwechsel nachdenken und sich fragen, wer mein Werk weiterführen wird, ist es sehr wichtig, dass man gut zusammenarbeiten kann. Man muss sich besprechen mögen und Vertrauen zueinander haben. Es geht ja nicht nur um die Handhabung fremder Gelder, sondern auch um eine Herzensangelegenheit."

Einen starken Partner nutzen

Rechtsfähigen Stiftungen rät Dr. Rawert, sich einer Dachstiftung anzuschließen, sich also zu assoziieren und vom Gremienservice zu profitieren. Wer im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Kinderrechte tätig ist, findet in der Stiftung Hilfe mit Plan einen starken Partner. "Statt dass jeder sein eigenes Süppchen kocht, kann man oft viel mehr bewegen, wenn man bereits bestehende Projekte fördert, ausbaut und langfristig am Laufen hält", so Rawert. "Es kann außerdem sehr hilfreich sein, eine externe Person mit ins Boot zu holen. Denn eine Person von außen – wie eben ein Gremienmitglied - hat immer noch einen anderen Blick auf die Arbeit" so die Juristin.





KLUGE STIFTUNGEN KOOPERIEREN

Wie Stifter von einem starken Partner profitieren

Unsere Stifter und Förderer von Plan-Projekten haben ihn – den Blick über den Tellerrand. Sie wagen, was in der heutigen globalen Welt immer wichtiger wird: Entwicklungszusammenarbeit. Sie engagieren sich in über 52 Ländern der Welt und unterstützen Kinder in Afrika, Lateinamerika und Asien darin, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Sie gehen mit dem Welt-Geschehen



Felix Oldenburg, Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.

230 Treuhandstiftungen sind derzeit unter dem Dach der Stiftung Hilfe mit Plan aktiv. Das sind über die Hälfte aller Treuhandstiftungen in Deutschland, die sich im Bereich Entwicklungshilfe engagieren. "Viele Stifter glauben, sie müssten sich selbst um alles

kümmern. Das kann sich bei ausländischen Projekten aber schwierig gestalten. Ein Partner wie die Stiftung Hilfe mit Plan ist da sehr hilfreich", sagt Felix Oldenburg, Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Er findet es wichtig, den Stiftungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die sich im Ausland engagieren. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Sustainable Development Goals - kurz SDGs. Das sind Ziele der Vereinten Nationen, die bis 2030 u.a. Armut, Hunger und soziale Ungerechtigkeit bekämpfen wollen. Aus diesem Anlass widmet der StiftungsReport 2017 - das Standardwerk des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen dem Thema Entwicklungszusammenarbeit seine diesjährige Ausgabe.

Unsere Stifter und Förderer sind Vorreiter

Plan International will für sieben der 17 SDGs mit bestehenden und neuen Projekten bis 2030 einen Beitrag leisten. Aktuell setzen sich unsere Stifter für Bildung in Nepal ein, für den Schutz von Mädchen vor Frühverheiratung in Simbabwe oder eine gute Gesundheitsversorgung von Kleinkindern in Bangladesch. Mit der Stiftung Hilfe mit Plan, dem offiziellen Partner des diesjährigen StiftungsReports, kommen einige ihrer Treuhand- und assoziierten Stifterinnen und Stifter in der aktuellen Ausgabe zu Wort. So auch Susanne Srowig von der Libra Stiftung: "Frauen übernehmen in ihrer Gemeinde oft die größte Verantwortung für das Wohl der Kinder. Aber in vielen Gesellschaften spielen sie nur eine untergeordnete Rolle." Unter dem Dach der Stiftung Hilfe mit Plan engagiert sich die Libra Stiftung daher in Bolivien für den Schutz von Mädchen und Frauen vor Gewalt und für ihr Recht auf Selbstbestimmung.

Gemeinsam sind wir stark

Warum ein Partner wie die Stiftung Hilfe mit Plan sinnvoll sein kann, liegt, so Felix Oldenburg, auf der Hand: "Hier gibt es bereits die notwendige Expertise in Bereichen wie Gesundheit, Bildung und Kindesschutz. Hier werden Projekte evaluiert, es gibt fundierte Kompetenz in der Projektauswahl und umfassende Unterstützung in der Förderung derselben. Kluge Stiftungen kooperieren mit solchen Dachstiftungen und nutzen deren Wertschöpfungskette. Die Stiftung Hilfe mit Plan ist eine Einrichtung, von der es noch viel mehr geben müsste, da sie jedem eine Infrastruktur ermöglicht, über Grenzen hinaus wirksam zu werden."

MÄNNER GEGEN WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG

Erweiterung des Projekts Change Plus

"Es herrscht das Vorurteil, afrikanische Männer seien für weibliche Genitalverstümmelung. Aber das ist falsch", sagt der Imam Zakari Mussiru der Moschee "Islamischer Verein Tawba" in Hamburg. "Ich selbst habe meine Frau vor Genitalverstümmelung gerettet. Das war 1997." Mussiru engagiert sich zusammen mit Sinaré Abdoulaye, Präsident der Moschee, für Frauen und Männer in ihrer Gemeinde, die unter den Folgen der Genitalverstümmelung leiden. Die Männer wissen häufig nicht, wie sie mit ihren Frauen über die Probleme reden können. Viele Frauen empfinden aufgrund der körperlichen und seelischen Traumata keine Intimität und gehen daher auf Distanz zu ihren Männern.

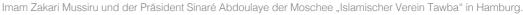
Gwladys Awo leitet seit 2013 das EU-Projekt "Change Plus" in Hamburg, das von der Stiftung Hilfe mit Plan gefördert wird. Sie hat zusammen mit den Geistlichen einen weiteren Ansatz entwickelt. "Wir wissen, dass Männer selbst unter den Folgen von Genitalverstümmelung in ihren Ehen leiden und sie etwas un-

ternehmen möchten. Sie wollen ihren Frauen helfen und ihre Kinder schützen", sagt Projektkoordinatorin Awo. "Wir arbeiten daher eng mit Imamen zusammen. Sie haben großen Einfluss



in ihren Gemeinden und können viel bewegen."

Die Stiftung Hilfe mit Plan will Schulungen gezielt für Männer anbieten, in denen sie einerseits über ihren ganz persönlichen Leidensdruck sprechen können und über die sie Schutzmaßnahmen für ihre Kinder und Frauen an die Hand bekommen. Ziel ist es, Mädchen vor sogenannten Urlaubsbeschneidungen zu bewahren, wenn sie mit ihren Eltern in den Ferien in ihr Herkunftsland fahren. Gleichzeitig sollen Männer und Frauen sich in Gesprächen öffnen und einen besseren Umgang mit den Folgen finden können. Zudem erhalten sie medizinische, psychologische und rechtliche Aufklärung, z. B. dass die Praktik in Deutschland gesetzlich verboten ist.









UNSERE NEUE WEBSITE IST ONLINE

Von einer Info- zu einer Kontaktseite

Die neue Website des Plan Stiftungszentrums ist online. Ein junges, vierköpfiges Team aus Entwicklern, Textern und Grafikern arbeitete in den letzten Monaten auf Hochtouren, um Ihnen eine benutzerfreundliche Plattform zu bieten, auf der Sie kompakt Informationen zu Ihren dringendsten Fragen erhalten und über die Sie den direkten Kontakt zu uns und zu einem persönlichen Gespräch finden.

Stiften, Fördern, Vererben – das sind unsere Kernkompetenzen, dahinter steckt unsere umfangreiche Beratungsleistung. Diese stellen wir Ihnen am liebsten bei einem Gespräch, im direkten Kontakt vor. Wer möchte, kann sich aber zunächst auf Unterseiten in die einzelnen Themen einlesen. Doch unsere Stifterinnen und Stifter sowie Förderinnen und Förderer sollen am besten selbst zu Wort kommen. Denn sie sind der Dreh-

und Angelpunkt unserer Arbeit. Ihr Engagement für die Kinder dieser Welt ist für uns das wichtigste. Sie berichten von ihren Beweggründen, von ihren Erfahrungen und ihren Erfolgen. Sie sind Vorreiter und Vorbild. Daher finden sich auf der Seite immer wieder Zitate von ihnen sowie einen eigenen Menüpunkt "Förderer und Stifter".

Um den Prozess der neuen Entwicklung möglichst schlank zu halten und zu kostengünstigen Ergebnissen zu kommen, entschied sich das Team unserer Website dazu, Wordpress als Grundlage zu nutzen. Dies ist ein kostenloses Blog-Format, welches man nach den eigenen Bedürfnissen gestalten kann. Das hat sich das Team zu Nutzen gemacht und daraus eine personalisierte Benutzeroberfläche für die Stiftung Hilfe mit Plan und ihre Stifter und Förderer entwickelt.

MEHR GESICHTER – MEHR SERVICE

Das Plan Stiftungszentrum ist gewachsen

Unser Team ist größer geworden. Sieben sind wir mittlerweile. Und das ist auch notwendig und ein großes Anliegen von Kathrin Hartkopf, Leiterin des Plan Stiftungszentrums. "Wir haben aufgestockt, denn wir wollen noch mehr Zeit für den einzelnen Förderer und Stifter haben. Das persönliche Gespräch mit unseren Unterstützern steht für uns an oberster Stelle." Die Mitbegründerin des Stiftungszentrums ist die Vertrauensperson und Beraterin der ersten Stunde. Sie alle kennen sie von Gesprächen, Treffen, Veranstaltungen und Reisen. Neben ihr gehören auch Friederike Schir und Jessica Kellner zu den bekannten Gesichtern.

Wer eine Stiftung gründen möchte und Projekte fördern will, der ist bei Friederike Schir richtig. Seit über zwei Jahren leitet sie die Stelle der Engagementberatung. Unterstützung erhält sie nun von Marisa Hoffmann. Sobald Sie eine Treuhandstiftung bei uns gegründet haben, ist sie Ihr Kontakt und betreut Sie fortan – auch bei allen Fragen zu Plan-Projekten. Jessica Kellner ist wiederum Ihre Ansprechpartnerin, wenn Sie als Vorstand einer rechtsfähigen Stiftung mit

uns kooperieren möchten, sich eine Nachfolgeregelung oder individuelle Projektentwicklung wünschen. Zudem ist sie verantwortlich für Veranstaltungen im Haus der Philanthropie.

Die Stifter Post, die Sie gerade in den Händen halten, wird seit September 2016 von Katharina Vollmeyer verantwortet. Sie gestaltet und veröffentlicht Inhalte für Magazine, Pressemitteilungen, Website und Social Media des Plan Stiftungszentrums und unterstützt auch Stifter und Förderer bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Als neue Assistenz ergänzt das Team Dagmar Löffler. Sie leitet die Administration des Plan Stiftungszentrums. Dazu zählen auch Reisebuchungen und das Veranstaltungsmanagement. Neu für Reporting und Controlling der Förder- und Spendengelder ist zudem Heidrun Lagodka. Sie ist auch Ihre Ansprechpartnerin, wenn es um das Vererben von Immobilien geht. Mit so viel Expertise und starkem Teamgeist sieht das Plan Stiftungszentrum mit großem Elan den Herausforderungen 2017 entgegen und freut sich auf noch mehr Begegnungen und Austausch mit Ihnen – unseren Stiftern und Förderern.

Kathrin Hartkopf (vorne Mitte) mit ihrem Team. Im Uhrzeigersinn: Dagmar Löffler, Jessica Kellner, Marisa Hoffmann, Katharina Vollmeyer, Friederike Schir, Heidrun Lagodka.







Filmtipp – Ein Patenkind erzählt

Ausgestattet mit einer Kamera führt uns der elfjährige Justino durch seinen Tag in Mosambik. Das Plan-Patenkind stellt uns seine Eltern vor, die Hütte, in der er lebt, das Feld, das seine Familie bearbeitet, die Schule, die er besucht. Dabei hat Justino mithilfe von Plan International ein schweres Schicksal bezwungen: Malaria. Dank der Medikamente kann er wieder lernen und an seinem Traum arbeiten, Lehrer zu werden. Das ist der Plan-Effekt. Kinder aus aller Welt erzählen in sehr persön-



lichen Kurzfilmen aus ihrem Leben als Paten-Kinder. Die Videos sind unter dem jeweiligen Land auf der Website von plan.de zu finden.

Projektreisen 2017

Mai – Sri Lanka: Schulbauprojekt im Norden Oktober – Tanzania: Projekte gegen Kinderheirat

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter:

Tel.: 040 / 611 40 - 170

Veranstaltung: Vergessene Krisen

Über das "Dschungelcamp" wurde im vergangenen Jahr in knapp 34.000 deutschen Online-Artikeln berichtet, über die humanitäre Krise in Myanmar nur in 100. Dabei herrscht dort der längste Bürgerkrieg der Welt, seit 1948. Dass solche Krisen vergessen werden, ist fatal – denn so gibt es kaum Hilfe und Spenden. Die Menschen werden in ihrer Notsituation alleingelassen. Daher hat Plan International zusammen mit anderen Organisationen die Kampagne #nichtvergesser ins Leben gerufen. Im Mai findet dazu eine Podiumsdiskussion statt. Zu Gast sind Dr. Bärbel Kofler, Beauftragte der Bundesregierung, Chefredakteur Dr. Kai Gniffke von ARD-aktuell, Tu Aung von Plan International Myanmar und Rüdiger Schöch von Plan International Deutschland.

Do., 18. Mai 2017, 18:30 Uhr, Haus der Philanthropie, Bramfelder Str. 70, 22305 Hamburg.

Informationsveranstaltungen Stiftung und Testamentsgestaltung

Koblenz: 27.04.2017 Bremen: 05.09.2017 Regensburg: 26.10.2017

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg

Erscheint: Zweimal im Jahr

Auflage: 9.500

Verantwortlich: Dr. Werner Bauch, Kathrin Hartkopf

Redaktion: Katharina Vollmeyer,

Renée Püthe-Siegert **Titelfoto:** Erik Thallaug **Gestaltung:** Jantje Selle **Druck:** THINKPRINT GmbH

Schlussredaktion: Ricarda Gerhardt

KONTAKT



Haben Sie Fragen oder Anregungen? Kathrin Hartkopf und ihr Team freuen sich auf Ihren Anruf!

Tel.: 040 / 611 40 - 260 info@plan-stiftungszentrum.de www.plan-stiftungszentrum.de

Konto für Zustiftung: Stiftung Hilfe mit Plan

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE87 7002 0500 0008 8757 06

Plan setzt sich für eine geschlechtergerechte Kommunikation ein und möchte sprachlich nicht diskriminieren. Melden Sie sich, falls Ihnen etwas auffällt.